

## III. H a b e s c h.

Habesch, Habessinien (Abyssinien), ist der arabische Name des Landes, welches im Alterthum Aethiopien im engeren Sinne genannt wurde; im weiteren umfaßte es bei den Alten das ganze Innere von Afrika, welches von Negern bewohnt wird. Die Einwohner sollen sich selbst Itjopjawan nennen, woraus jener Name entstanden scheint. — Habesch, früher ein Reich von viel bedeutenderm Umfange, ist in der neuern Zeit durch die Einbrüche roher Horden sehr beschränkt worden, und umfaßt jetzt die Länder zwischen dem 9° und 15° N. B. und dem 33° bis 38° D. L. Ganz Habesch ist ein Gebirgsland, welches aus einem schmalen sandigen Saum, hohen Gebirgen, Hochebenen und Thälern besteht; gegen S. erheben sich die Berge am meisten, und hier kommen Schnee und Frost zwischen September und März vor, welches auf eine Höhe von 10000 F. etwa schließen läßt. Ein großer Theil der inneren Gebirge besteht aus jener in senkrechte Wände und isolirte steile Regel zerfallenen Sandsteinformation, welche in Deutschland an der Elbe, an der böhmischen Gränze vorkommt Solche fast unersteigliche Felsenkegel, deren obere Fläche oft bewohnt und angebaut ist, werden in Habesch Ambas genannt. — Das Land ist sehr reich an Quellen, Bächen und Flüssen, welche größtentheils dem Nil zufließen. Der bedeutendste unter ihnen ist der zweite Stammfluß des Nils, der Bahr el Azrek oder blaue Fluß. Er durchströmt bald nach seinem Ursprunge den bedeutenden See Tzana oder Dembea, welcher etwa 9 Meilen lang und 2 bis 7 breit ist, verläßt ihn in südöstlicher Richtung und wendet sich nach einem großen Bogen durch W. nach N. W. Ein anderer bedeutender Fluß ist der Takazze, welcher ebenfalls dem Nil zufällt. Nach S. fließt der Hawasch, welcher sich außerhalb Habesch im Sande verliert; andre unbekannte Flüsse strömen dem Meere zu. Diese Bewässerung beweist schon, daß Habesch sich einer guten Vegetation und schöner bewaldeter Berge erfreuen müsse. Am Fuße des Gebirges breiten sich in W., N. und D. sandige Ebenen aus, im S. Sümpfe. Das Klima dieser Niederungen ist glühend, es wird gemäßigter und schöner je höher man steigt; auf den Hochebenen ist es sehr erquickend, in den Thälern jedoch drückend, und überall sind die Nächte kühl. Vom April bis October herrschen oft Stürme, Gewitter und außerordentlich heftige Regengüsse, wodurch viele Flüsse ihre Ufer überschwemmen. — In dem sandigen Gürtel am Fuße der Gebirge gedeihen nur Mimosen und Schlingpflanzen, welche aber wohl 40 F. Höhe erreichen. Hier findet sich der Strauß, die Giraffe,